

INHALTSVERZEICHNIS

Heft 6-7/54. Jahrgang Juni-Juli 2010

Editorial

Peter Zimmermann

177

Originalia

P. Zimmermann, V. Eisenlohr, H. Jacobs, W. Barnett, W. Düsel

Psychosoziale Forschung und Klinik im Verbund am Bundeswehrkrankenhaus Berlin – Das neue Forschungs- und Behandlungszentrum für Psychotraumatologie –

178

C. Alliger-Horn, K. Mitte, P. Zimmermann

Komorbidität einsatzbedingter psychischer Traumastörungen und ihre Behandlung durch kognitiv-behaviorale Gruppentherapie im BwK Berlin

182

S. Siegel, P. Zimmermann

Moralische Verletzungen von Soldaten im Auslandseinsatz

185

Forum junger Sanitätsoffiziere

H. Frickmann,, P. P. Gawlik, A. Podbielski, D. Sturm

Angebot und Wahrnehmung infektionsprophylaktischer Maßnahmen nach Vergewaltigung – Auswertung von 20 Kasuistiken

189

A. Otto, S. W. Weiler, R. Kessel, A. van Mark

Kompensation negativer Effekte von Schichtarbeit durch sportliche Aktivität – Bedeutung für die Bundeswehr

194

Aus dem Sanitätsdienst

199

Aus der Wehrmedizin- und Zeitgeschichte

201

Personalia

204

Tagungsberichte / Tagungen

206

Buchbesprechungen

181, 207

Deutsche Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie

208

TITELBILD: Blick auf das Psychotraumazentrum am Bundeswehrkrankenhaus Berlin (Quelle: Thilo Pulpanek, BwK Berlin)



Sehr geehrte Leserinnen und Leser der Wehrmedizinischen Monatsschrift,

„Ich habe jetzt die Einrichtung eines Trauma-Zentrums in Berlin angewiesen, in der die Versorgungs- und Forschungsexpertise gebündelt wird.“ Mit diesen Worten setzte der Bundesminister der Verteidigung *Karl-Theodor zu Guttenberg* im Mai 2010 einen wichtigen Meilenstein in einer

Entwicklung, die in den neunziger Jahren mit entscheidender Pionierarbeit in den Bereichen Prävention und Therapie posttraumatischer Erkrankungen u. a. im Bundeswehrkrankenhaus Hamburg begann. Anlass war das zunehmende Auftreten von Symptombildern in der Folge akuter psychischer Belastungen vor allem in und nach Auslandseinsätzen, wodurch ein Wandel der deutschen Wehrpsychiatrie von einer Begutachtungszu einer Behandlungspsychiatrie eingeleitet wurde.

Bereits Mitte 2009 hatte der Inspekteur des Sanitätsdienstes der Bundeswehr diese Entwicklung berücksichtigt und eine wissenschaftliche Komponente im Institut für den medizinischen Arbeits- und Umweltschutz in Berlin implementiert. Seitdem hat sich eine psychosoziale Forschungsaktivität etabliert, die ständig erweitert wurde. Ihr wichtigster Auftrag ist die militärfachliche Begleitung der Prävalenzstudie einsatzbezogener psychischer Belastungen der Bundeswehr.

Mit dem aktuellen Entscheid des Verteidigungsministers werden psychosoziale Forschung und psychiatrische Versorgung von Bundeswehrsoldaten nun erstmals im Rahmen eines „**Forschungs- und Behandlungszentrums für Psychotraumatologie und Posttraumatische Belastungsstörungen/Traumazentrum**“ am Bundeswehrkrankenhaus Berlin vereinigt.

Ziel des vorliegenden Themenheftes soll es sein, die bisherigen wissenschaftlichen Aktivitäten des neuen Zentrums sowohl zusammenfassend als auch exemplarisch anhand von Einzelbeiträgen darzustellen und einen Ausblick auf zukünftige Schwerpunkte in diesem sehr wichtigen Forschungsfeld zu geben.

So werden zum einen das Spektrum komorbider psychiatrischer Erkrankungen bei einsatztraumatisierten Soldaten dargestellt und daraus Prinzipien einer komplementären Gruppentherapie abgeleitet. Zum anderen werden moralische Verletzungen – ein bislang wenig betrachteter Aspekt von Traumatisierungen – anhand einer Kasuistik beschrieben und diskutiert.

Zusätzlich wurden zwei wehrmedizinisch relevante Beiträge aufgenommen, die sich von psychotraumatologischen Aspekten im engeren Sinne unterscheiden, indem sie sich mit andersartigen Folgen von Stressoren auseinandersetzen. Dabei geht es um die psycho-physischen Auswirkungen von Schichtarbeit und um das Gesundheitsverhalten nach Vergewaltigungen im Einsatz.

Mit den aufgefächerten Schwerpunktsetzungen dieses Themenheftes soll zugleich symbolisiert werden, dass das Forschungs- und Behandlungszentrum für Psychotraumatologie seinen integrativen Forschungsauftrag nicht nur auf einsatzassoziierte Traumafolgestörungen begrenzt sieht, sondern sich der psychischen Gesundheit von Soldaten auch in einem weiteren Sinne verpflichtet fühlt.

Dr. Peter Zimmermann, Oberstarzt
leitender Arzt Psychotraumazentrum
Bundeswehrkrankenhaus BERLIN